



Medienmitteilung des Landschaftsparks Binntal vom 17. Juli 2013:

Wertvolle Nutzbauten vor dem Zerfall gerettet

Im Landschaftspark Binntal gibt es zahlreiche Nutzbauten, die ihre eigentliche Bedeutung verloren haben. Damit sie nicht zerfallen, werden besonders wertvolle Nutzbauten erhalten und restauriert. In einer ersten Etappe konnten in Ernen vier Stadel fachgerecht saniert werden. Weitere Gebäude in Grenchiols und in den anderen Parkgemeinden sollen folgen.

Neben den traditionellen Walliser Wohnhäusern prägen zahlreiche Nutzbauten (Ställe, Speicher und Stadel) die abwechslungsreiche Siedlungslandschaft im Landschaftspark Binntal. Zahlreiche dieser Nutzbauten haben jedoch ihre eigentliche Bedeutung verloren. Sie stehen heute ohne Nutzung in der Siedlung, am Dorfrand oder in der freien Landschaft. Viele werden nicht mehr unterhalten und sind dem Zerfall preisgegeben. Was tun mit diesen scheinbar nutzlosen Gebäuden, die aber für das Siedlungs- und Landschaftsbild eine wichtige Bedeutung haben? Dieser Frage hat sich in der Gemeinde Ernen bereits vor etlichen Jahren eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe angenommen. Seit 2010 läuft ihre Arbeit unter der Ägide des Landschaftsparks Binntal, was eine Ausweitung auf die Gemeinden im ganzen Parkperimeter nach sich zog.

Sanierungsmassnahmen geplant und umgesetzt

Die Arbeitsgruppe hat in einem ersten Schritt die am meisten vom Verfall bedrohten Nutzbauten gesucht, welche entweder als Gebäude für sich (Eigenwert) oder im Ortsbild (Situationswert) eine grosse Bedeutung aufweisen. Mit dem Einverständnis der betroffenen Eigentümerschaften und unter Beizug von Fachleuten des Heimatschutzes und der Denkmalpflege wurden in einem weiteren Schritt Sanierungsmassnahmen geplant und mit lokalen Handwerkern umgesetzt. Dank Spenden von zahlreichen lokalen, kantonalen und nationalen Organisationen sowie Unterstützungsbeiträgen von Bund, Kanton und Gemeinde mussten sich die Eigentümerschaften an den ausgeführten Arbeiten nur mit einem Viertel der Kosten beteiligen.

Zweite Etappe in Grenchiols in Ausführung

Eine erste Etappe in der Gemeinde Ernen konnte Anfang dieses Jahres erfolgreich abgeschlossen werden. Zu den fachgerecht sanierten Gebäuden gehören ein von weither sichtbarer, imposanter Stadel im Weiler Niederernen, der Zlauwinstadel im Bereich der Erner Kirche sowie je ein weiterer Stadel in Ernen und Steinhaus. Die zweite Etappe dieses Projektes mit Nutzbauten in der Gemeinde Grenchiols befindet sich in der Ausführungsphase, in den Gemeinden Binn, Niederwald und Blitzingen wurden erste Gebäude besichtigt und bewertet. Das Projekt soll die Erhaltung wertvoller Nutzbauten als Zeugen der bäuerlichen Baukultur fördern und diese fachgerecht saniert an die nächste Generation übergeben. Zudem sollen die Arbeiten auch zur Sensibilisierung der Bevölkerung für den Erhalt wertvoller Gebäude und Siedlungslandschaften beitragen.

Bildlegende:

Der Zlauwinstadel ist einer der ersten vier Stadel im Landschaftspark Binntal, die fachgerecht saniert wurden. Weitere Sanierungen von Nutzgebäuden werden folgen.

Ställe, Speicher und Stadel

Der am meisten verbreitete Nutzbau ist der **Heustall (Gade)**. Er dient dem Vieh als Stall und gleichzeitig als Aufbewahrungsort für das Heu. Jeder Gommer nannte mehrere Heuställe (im Dorf und ausserhalb) sein Eigen. Oft besass er - durch die Realteilung - nur kleine Anteile an einzelnen Gebäuden und somit das Recht auf ihre temporäre Benutzung im Winter. Ställe finden sich in den Siedlungen, aber sehr oft auch ausserhalb.

Der **Speicher** war früher der Aufbewahrungsort für alle wichtigen Lebensmittel und Kleidungsstücke, aber auch für unersetzliche Schriften. Er besteht oft aus einem Unterbau, einer niedrigen Zwischenzone mit Stützen und Steinplatten sowie den eigentlichen Speicherräumen im Oberbau. Oft besaßen mehrere Eigentümer Anteil an einem Speicher, was an der Anzahl Türen (bis vier pro Gebäude) ersichtlich ist. Die Mehrzahl der Speicher findet sich innerhalb von Siedlungen.

Der **Stadel** ist gleich aufgebaut wie der Speicher, meist aber grösser und auffälliger im Siedlungsbild. Er ist zudem erkennbar an der breiten Stadeltüre im Oberbau, unter der die dicken Bodenbretter des Dreschtens hervortreten. Auf diesem Boden wurde in den Wintermonaten das Getreide gedroschen, das dort vorher aufbewahrt wurde. Der Anteil mehrerer Familien an einem Stadel führte oft zu äusserst schwierigen Eigentumsverhältnissen.

Neben den reinen Speichern und Stadeln entstanden immer wieder Mischformen von Nutzbauten: Stadel mit Speicherkammern, Stadel mit Kleintierställen, Speicher mit kleinen Arbeitsräumen usw.

Weitere Informationen:

Dominique Weissen Abgottspon, Geschäftsleiterin, Telefon 027 971 50 52 oder 076 525 49 44,
dominique.weissen@landschaftspark-binntal.ch